

Nummer 39 | 29. September 2017

Süddeutsche Zeitung Magazin

VOM TISCH

*Ein
Designheft*



WOHNZIMMERTISCH

Der Wohnzimmertisch meines Vaters war streng definiert: Auf der einen Seite die Couch, auf der anderen die Bücherwand mit einem Ausschnitt für den Fernseher. Auf dem Tisch das Fernsehprogramm, darauf Fernbedienung, Zigaretten und Feuerzeug, ein Aschenbecher mittig. Der Wohnzimmertisch der Siebziger und Achtziger war rechteckig und aus Holz. Der Fernseher ist im neuen Jahrtausend aus dem Zentrum des Familienlebens gerückt, ebenso wie das klassische Wohnzimmer. Neue Konzepte wie Wohnküche oder Sofalandschaft erlauben Formen-, Material- und Maßvielfalt: mehreckig, stufig, oval, niedrig, klein, Alu, Glas, Plastik, alles geht. Mein Ideal ist so ein Coffeetable, den ich in Berlin gesehen habe: rund, weiß, an einer Stelle ist die MDF-Platte leicht erhöht. erinnert an ein Lagerfeuer. Nicht mit strenger Sitzordnung, sondern gehockt, auf dem Sofa liegend, im Schneidersitz. Kein Chefplatz mehr. Keine festen Zeiten wie früher zur *Tagesschau*. Der Wohnzimmertisch ist ein Ort der zufälligen Begegnung von Nomaden einer gemeinsamen Wohnung geworden. *Lars Reichardt*



Auf goldenem Boden: Tischleuchte »Gem« von Ludovica und Roberto Palomba. foscarini.com



Erste Reihe: Vier-Sitzer-Sofa »Profile« mit Samtbezug. roche-bobois.com



Glockenhell: Tischleuchten der Serie »Kling« von Celia-Hannes. petitefriture.com

Schwarz auf weiß: Teppich »Semis« von Erwan und Ronan Bouroullec. danskina.com

Den Blitz getroffen: Handgeknüpfter Teppich »Cloud 7« aus der Serie »Heiter bis Wolkig« von Jan Kath. boehmler.de



Print wirkt: Zeitungsständer »Saddler Ring« aus Leder und Metall. anthropologie.com

Um die Ecke gedacht: Zweisitzer mit Ottomane »Soft Modular« von Jasper Morrison. vitra.com



Schirm mit Charme: Leuchte »Costanza« von Paolo Rizzatto. luceplan.com



Blauhalm: Tischleuchte »Nina« mit Metallschirm. hartodesign.fr



Naturverbunden: Beistelltische aus der Serie »Zagazig« mit Laminatprint. driade.com



Ruhepol: Pouf »Tigra«. jori.com

Rot sehen: Beistelltisch der Serie »Era« von David Lopez Quinoces. livingdivani.com

Bunte Kessel: Gläser »Butterfly Meadow«. artelglass.com



Zug um Zug: Aschenbecher »90046« von Marianne Brandt. alessi.com



Die Hocker der Serie »Nini« verwandeln sich ohne Kissen in Beistelltische. schoenbuch.com



Blütenstand: Vasen »Dimore« aus Keramik und Messing, von Dimore Studio. bitossiceramiche.it



Auf ganzer Linie: Tischleuchte »Setareh« von Francesco Librizzi. fontanaarte.com

Fotos: Daniel Torna, Plywood Mobile/Charles & Ray Eames/Vitra; Produktauswahl: Simona Heuberger, Nadja Tadjali

Seelensachen

Es gab mal einen Ikea-Werbespot, in dem es um unsere Neigung ging, leblosen Dingen menschliche Empfindungen zuzuschreiben. Star des Clips war eine traurige verstoßene Tischlampe im Regen. Sie war gar nicht traurig und verstoßen, es war einfach ein Stück Elektroschrott. Aber instinktiv wollte man sie ins Haus tragen und mit einem Handtuch warmrubbeln. Kennt man ja – das übelste Gerümpel kann für Abschiedsschmerz sorgen, wenn man es zum Sperrmüll fährt. Manchmal ist die Anteilnahme so

stark, dass man mit den Sachen lieber noch dreimal umzieht. Hausrat als emotionale Festplatte! Dabei ist den Dingen unser Leben piepegal, die kennen keine Gefühle, selbst wenn sie vier Beine und einen samtigen Fellüberzug haben. Wenn man dazu neigt, Dinge mit Lebensgeschichte zu verknüpfen, sollte man es sich zumindest leicht machen und nur schöne, ausgesuchte und sehr stabile Möbel kaufen, von denen man sich ein ganzes Leben lang nicht trennen muss.

Max Scharnigg

